

AUSZUG

aus **>Frei ab 40 – Neue Ideen, Rezepte und Modelle fürs Älterwerden<**

von Karl Niemann (erscheint bei Anaconda ab September 2009

– siehe google Frei ab 40)

.....

Wohnen für Hilfe

Die neueste Entwicklung zu ‚Wie du wohnen kannst!‘ stelle ich dir mit der Bezeichnung **>Wohnen für Hilfe<** vor. Neben den Studentenvertretungen einer Reihe von Universitäten wie Darmstadt, Freiburg, Aachen, Köln, Münster, Bremen hat sich u.a. die Stadt Düsseldorf dieses Wohnaspektes angenommen.

Worum geht es bei dieser Wohnform?

Eine ältere Person ermöglicht als Wohnungsinhaber (Eigentümer oder Mieter) einer jüngeren Person den Wohnaufenthalt in der Wohnung. Zwischen beiden erfolgt ein wertmässiger Austausch zur Bedarfsdeckung und Kostenteilung.

Erste Erfahrungen auf studentischer Ebene zeigen, dass es gut ist, die gegenseitigen Leistungen individuell zu fixieren. So kann der jüngere Mitbewohner für jeden Quadratmeter der benutzten Wohnfläche eine Stunde Hilfe im Haushalt in der Wohnung oder ausserhalb beim Einkaufen leisten. Er kann sich auch kommunikativ engagieren, im geselligen Austausch – zum Beispiel.

Obwohl die Studenten keine pflegerischen Aufgaben übernehmen, besteht doch ein gewisses Maß an Rückhalt und praktischer Hilfe, das sonst in anderer Form geleistet werden müsste. Aber ‚Wohnen für Hilfe‘ soll nicht die ambulanten Pflegedienste verdrängen, so sie gebraucht werden.

Dazu erfolgt ein kostenmässiger Ausgleich der Verbrauchskosten für Heizung, Wasser, Strom, TV-, Telefon- und Internetgebühren.

Pauschal gesagt musst du dir vorstellen, dass eine jüngere Person auf Zeit zu einer älteren zieht, dabei 20 Stunden Dienstleistungen im Monat für die ältere Person erbringt und dafür nur die Nebenkosten für den von ihr gemieteten Wohnungsteil zahlt.

Auf jeden Fall gehen die ältere und die jüngere Person eine Wohn-Partnerschaft auf Zeit ein, mit jeweils mehr oder minder grosser Anteilnahme am Leben der anderen.

Ein Organisationsteam bildet das Koordinierungszentrum, vermittelt diese neuartige Wohn“stellen“ und moderiert unter den Parteien. Wegen der Neuheit liegen keine einschlägigen Erfahrungen vor, die Schlussfolgerungen beschreiben können, damit diese Wohnform einen Schub erhält.

„Wohnen für Hilfe“ in Begleitung einer moderierenden Organisation hat enorme Vorteile für Alt und Jung.

Ich skizziere die drei Hauptmerkmale, für die Älteren und die Jüngeren:

Ältere

- erhalten Hilfen in der Haushaltsführung
- haben Hilfe im Notfall
- erleben Kommunikation

Jüngere

- zahlen wenig Miete
- erfahren Beratung für eigene Probleme
- erleben Kommunikation

Henning Scherf, der frühere Landeschef in Bremen, ist einer der Erfahrensten im WG-Wohnen. 20 Jahre schon wohnt er so. Er meint in seinem Buch „Grau ist bunt“: „Entscheidend ist, die richtigen Leute zu finden. Leute, die sich eine gemeinsame Lebensform zutrauen und das vielleicht schon früher einmal eingeübt haben.“

Nun, da fall' ich mir selbst ein, leben mein Sohn und ich doch schon seit 7 Jahren mit Studenten in einer Wohnung mit WG-Charakter.

.....

f.d.R. Karl Niemann